

Mückenfledermaus***Pipistrellus pygmaeus***

(LEACH, 1825)

Synonyme:

Die Arttrennung der beiden Schwesterarten Zwergfledermaus und Mückenfledermaus gelang erst im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts. Wegen nicht gelöster Probleme bei der wissenschaftlichen Namensgebung der Art werden in der Literatur zwischen 1990 und 2000 Synonyme wie *Pipistrellus mediterraneus* (CABRERA, 1904), „55-kHz-Zwergfledermaus“ oder „hochrufende Zwergfledermaus“ verwendet.

Schutzstatus: §§
 FFH-Anhang: IV
 RL-T: ---
 RL-D: D

Foto: T. PRÖHL / www.fokus-natur.de**Kennzeichen/Artbeschreibung:**

Allgemein: Die Mückenfledermaus ist eine sehr kleine Fledermausart mit dreieckigen Ohren und stumpfen Ohrknorpel (Tragus). Sie hat jedoch im Gegensatz zur Zwergfledermaus eine auffällig kurze helle Schnauze, eine stark gewölbte Stirn und kurze helle Ohren. Ihr Fell ist dichter und variiert zwischen sandfarben und rötlichbraun und ist damit heller als das der Zwergfledermaus. Auch hat sie keine weißen Drüsenpolster im Mundwinkel sondern gelblichbraune bis orangefarbene Wangendrüsen (Buccaldrüsen). In der langen Behaarung der Schwanzflughaut ähnelt sie eher der Rauhhautfledermaus, während die Gebissmerkmale der Zwergfledermaus entsprechen. Ein relativ eindeutiges Trennungsmerkmal sind die durch elastische Fasern gebildeten Zellen im Flügel. Der 5. Finger der Mückenfledermaus ist immer < 40 mm, so dass über diese Messstrecke Rauhhaut- und Weißrandfledermaus ausgeschieden werden können.

Das sicherste Erkennungsmerkmal der Mückenfledermaus sind ihre hohen Ortruf. Im Detektor, bzw. bei der Lautanalyse liegt die amplitudenstärkste Frequenz bei 55 kHz

unterhalb von 50 kHz ist sie im Detektor nicht mehr zu hören, jedoch die Zwergfledermaus.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: Die Art kommt in Süd- und Mitteleuropa sympatrisch mit der Zwergfledermaus vor. Details ihrer Verbreitung sind jedoch noch unzureichend bekannt. Wahrscheinlich reicht ihr Vorkommen bis an den 63. nördlichen Breitengrad im Osten bis nach Sibirien. Im Süden ist sie im ganzen Mittelmeerraum verbreitet, auch in Kleinasien. Es fehlen bislang Nachweise aus Nordafrika und dem Nahen Osten.

Innerhalb Europas kommt die Mückenfledermaus deutlich nördlicher vor als die Zwergfledermaus. Alte schwedische Zwergfledermausnachweise sind damit immer Mückenfledermausnachweise. Mit Ausnahme von Süditalien ist die Art mittlerweile in ganz Mittel- und Südeuropa nachgewiesen.

Deutschland: Auch wenn noch nicht aus jedem Bundesland ein sicherer Nachweis publiziert ist, kann davon ausgegangen werden, dass sie überall - wenn auch meist in geringer Dichte - vorkommt.

Verbreitung in Thüringen:

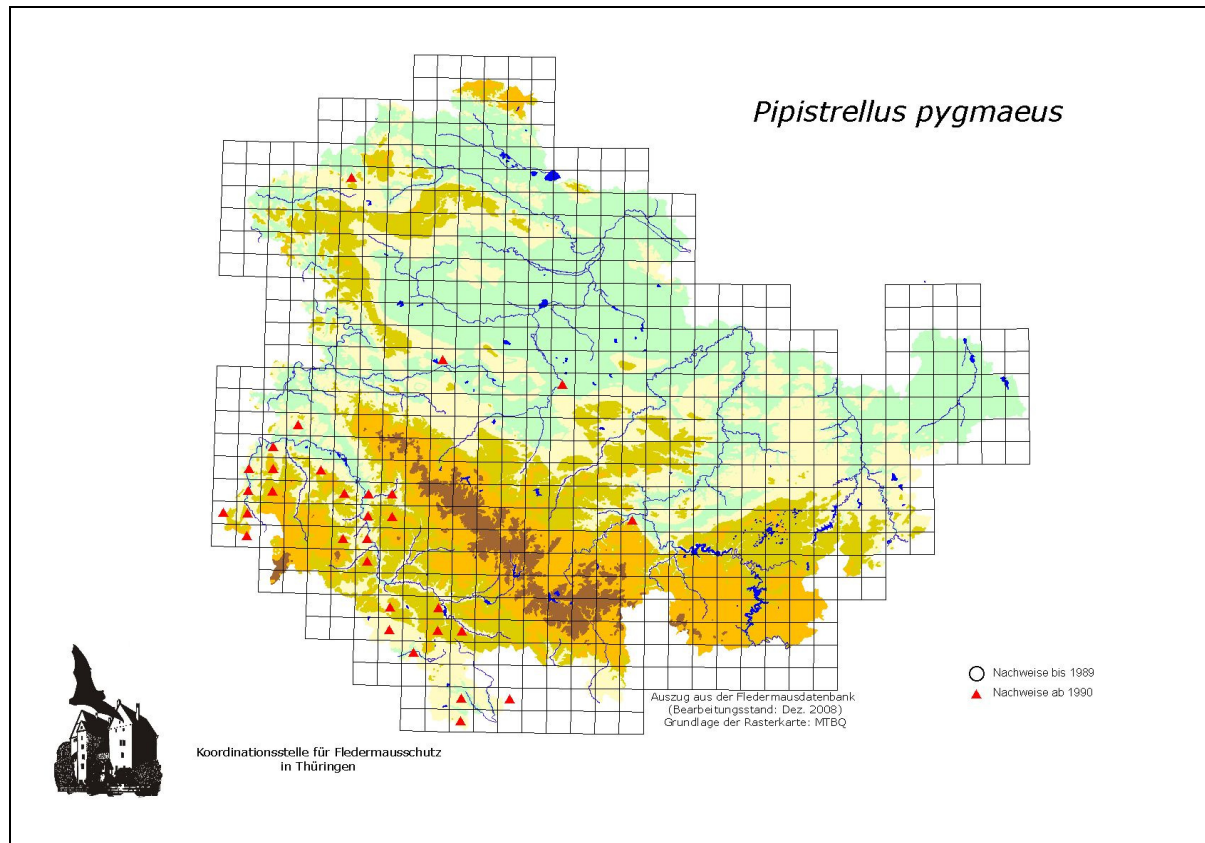
Vereinzelte Detektornachweise liegen verstreut aus Thüringen vor. In Südthüringen wird die Art häufiger bei Nistkastenkontrollen gefunden.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Die Bedeutung Thüringer Bestände kann nicht eingeschätzt werden.

Bestand in Thüringen:

Zur Bestandssituation in Thüringen sind keine Aussagen möglich.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen der Mückenfledermaus

Biologie:

Fortpflanzung: Daten zur Fortpflanzung liegen bislang kaum vor. Zwillingsgeburten scheinen die Regel zu sein. Adulte Männchen beziehen bereits ab Juni Balz- und Paarungsquartiere in die sie mit Balzflügen ab Ende Juli bis zu 12 Weibchen locken. Paarungsquartiere werden über Jahre aufgesucht.

Phänologie: Saisonale Wanderungen wurden bei der Mückenfledermaus bislang nicht nachgewiesen. Die höchsten Dichten wurden im August zur Paarungszeit in Nistkästen beobachtet. Mückenfledermauswochenstuben sind in der Regel individuenreicher als die der Zwergfledermaus und können mehrere hundert Weibchen umfassen.

Populationsbiologie: Daten zur Populationsbiologie sind nur unzureichend bekannt. Schwedische Tiere erreichten ein Höchstalter von 8 Jahren, die mittlere Lebenserwartung liegt bei mindestens 1,2 – 1,6 Jahren.

Ökologie:

Standorte: Die Mückenfledermaus ist wesentlich stärker auf Auwälder, Niederungen und Gewässer angewiesen als die Zwergfledermaus. Vor allem während der Jungenaufzucht werden Gewässer und ihre Randbereiche als hauptsächliche Jagdgebiete angenommen, während außerhalb der Fortpflanzungszeit auch Heckenstrukturen oder Waldränder bejagt werden.

Wochenstubenquartiere finden sich hinter der Außenverkleidung von Gebäuden, Flachdachabschlüssen oder Zwischendächern, in Baumhöhlen und in Fledermauskästen. Paarungsquartiere haben oft exponierte Standorte.

Winterquartiernachweise sind bislang spärlich und stammen aus Gebäuden, Baumhöhlen und Fledermauskästen.

Mobilität/Ausbreitungspotenzial:

Insgesamt scheint die Mückenfledermaus kleinräumiger, aber auf einem größeren

Gesamtareal als die Zwergfledermaus zu jagen. Die bislang beobachtete Jagdgebietenstfernung von 1,7 km ist etwas größer als die der Zwergfledermaus, aber die Teiljagdgebiete werden kleinräumiger befliegen. Das Auftreten von Paarungsgruppen in Gebieten, in denen die Art im Sommer nicht gefunden wurde, spricht für zumindest kleinräumige Wanderungen.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Die Art ist in weiten Teilen ihres Verbreitungsgebietes weitaus seltener als die Zwergfledermaus, kann aber lokal durchaus häufig vorkommen. Als Gefährdung lassen sich

derzeit nur die allgemeinen Gefährdungen durch forstwirtschaftliche Maßnahmen in Au- und Niedlungswäldern, sowie der Verlust von Feuchtlebensräumen benennen. Die Gebäudepopulationen unterliegen den gleichen Sanierungsgefährdungen wie andere Fassaden bewohnende Fledermausarten.

Vordringlich ist der konsequente Lebensraumschutz in Au- und Niedlungswäldern mit dem Erhalt eines ausreichenden Quartierangebots und einer natürlichen Überschwemmungsdynamik.